

Ein Spaziergang in die Geschichte

Stolz präsentiert René Dessing, Leiter der Stiftung Erfgoed Landfort, das fertig restaurierte Huis Landfort in Megchelen bei Anholt. Und sieht eine mögliche grenzüberschreitende Kooperation mit der Anholter Wasserburg.

VON FRITHJOF NOWAKEWITZ

ISSELBURG-ANHOLT/MEGCHELEN

Seit Kurzem sei die Renovierung des Huis Landfort abgeschlossen, berichtet René Dessing, Leiter der Stiftung Erfgoed Landfort, die den Landsitz betreibt. Und dies sagt er nicht ohne Stolz, denn seit 2017 wurde viel Manpower, viel Material und viel Geld eingesetzt, um dem Landgut sein ursprüngliches Aussehen wiederzugeben.

Proben aus dem Mauerwerk

Und in der Tat erstrahlt das historische Gebäude, das im Jahr 1434 erstmals erwähnt wurde, in den Farben Gelb und Weiß. „Ich weiß nicht, ob das die Originalfarben sind, die auch beim Bau des Gutes gebraucht wurden“, räumt Dessing im BBV-Gespräch ein. Und fügt hinzu, dass sich die Originalfarbe auch mithilfe entnommener Proben aus dem Mauerwerk nicht mehr habe ermitteln lassen. „Das Gelb und Weiß ist meine Idee gewesen, und ich finde, dass es schön aussieht“, sagt der Stiftungsleiter und lacht.

Viele diesseits und jenseits der Grenze möchten nun natürlich wissen, wie das Landgut genutzt wird, ob es vielleicht sogar zu besichtigen ist. Dazu stellt René Dessing klipp und klar fest: „Wir haben ganz ausdrücklich nicht



Ein Blick ins Innere des Landguts. Grundsätzlich sind dort Innenaufnahmen verboten. Hier macht Stiftungsleiter René Dessing eine Ausnahme.

die Absicht, aus diesem schönen Gebäude ein neues Veranstaltungszentrum oder einen Gastronomiebetrieb zu machen.“ Vielmehr sollen Besucher bei Füh-

rungen die Möglichkeit haben, nicht nur die Geschichte des Hauses kennenzulernen, sondern auch viel über andere Landgüter in den Niederlanden zu erfahren. Auch bietet Huis Landfort repräsentative Möglichkeiten für Tagungen – sowohl für niederländische als auch für deutsche Unternehmen. „Das Historische steht aber immer im Vordergrund“, unterstreicht René Dessing.

Historisch ist nicht nur das Gebäude, sondern auch der umliegende Park. Um ihn nach alten Vorbildern zu gestalten, hat der beauftragte Landschaftsgärtner eine umfassende historische Untersuchung ausgeführt. „Wir wollen, dass es im ganzen Jahr blüht“, sagt Dessing. Krokusse, Schneeglöckchen, Buschwindröschen, Traubenhyazinthen, Osterglocken und viele andere Blu-

men sowie Sträucher, Hecken, Büsche und Bäume sollen auch außerhalb des Gebäudes die Historie des Landguts widerspiegeln. Dessing sagt: „In einem Interview habe ich einmal scherzhaft gesagt, dass man in Zukunft nicht mehr zum berühmten Keukenhof zu fahren braucht, um Tulpen und Narzissen zu sehen, denn in einiger Zeit ist das auch hier am Haus Landfort möglich.“

Zwei attraktive Häuser

Was die Nähe zu Deutschland betrifft, sieht Dessing auch eine mögliche Kooperation mit der Anholter Wasserburg. „Landfort und die Wasserburg sind besonders attraktive touristische Gebäude“, bekräftigt der Stiftungsleiter. Die Ausstattung beider Parks und Häuser seien völlig verschieden; aber gerade das ma-

che sie für Besucher so interessant. Und in der niederländischen Gemäldesammlung aus dem 17. Jahrhundert im Museum der Wasserburg gibt es noch eine länderübergreifende Verbindung. „In der Wasserburg gibt es übrigens den einzigen Rembrandt in deutschem Privatbesitz“, gibt Dessing zu bedenken. Nur an wenigen Stellen in den Niederlanden und in Deutschland gebe es zwei solche Häuser in derart geringem Abstand, die zu einem Spaziergang einladen.

Obwohl Huis Landfort erst im kommenden Jahr offiziell eröffnet werden soll, sind auch jetzt schon Führungen möglich. Und zwar bereits am 10. September anlässlich des „Open Monumentendag“. Anmeldungen hierzu sind online möglich über die Website www.erfgoedlandfort.nl.



Gelb und Weiß stehen möglicherweise nicht für die Originalfarbe(n) des Gebäudes. Die ließ(en) sich aber nicht mehr ermitteln. FOTOS: FRITHJOF NOWAKEWITZ